

Buchbesprechungen

B a r g m a n n, W. und B. S c h a r r e r, Herausgeber (1970): Aspects of Neuroendocrinology. XI + 380 S., Springer, Berlin-Heidelberg-New York.

Die während des V. Internationalen Symposium über Neurosekretion (Kiel, 1969) diskutierten 41 Beiträge umgreifen ein breites Forschungsspektrum der Neuroendokrinologie und sind nach vier Hauptthemen gegliedert: 1. Neurosekretion bei Invertebraten, 2. adrenergische Neuronen, 3. Mechanismus der Auslösung von neuro-hypophysischen Wirkstoffen und 4. die hypothalamische Kontrolle des Hypophysen-Vorderlappens. In der Reihe von Kurzreferaten sind weitere Forschungsthemen behandelt.

Die Vorträge sind dem Andenken Bertil Hanströms (1891—1969), einem der großen Pioniere der Neuroendokrinologie gewidmet.

Angesichts der diversen und an Information überreichen Themen würde es zu weit führen, die Vorträge auch nur namentlich zu nennen. Ein derartiger Symposium-Band kann auf wenigen Zeilen nur angekündigt werden, glücklicherweise als ein Zeugnis fruchtbarer internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit. Einige Zusätze mögen genügen, die beachtliche wissenschaftliche Bedeutung dieser Kongreß-Schrift zu umreißen.

Eine Reihe von Beiträgen enthalten Berichte über neue Entdeckungen von neurosekretorischen Organen bei Anneliden, Arthropoden und Mollusken; andere legen neue Befunde an Vertebratengehirnen vor. Berta Scharrer und Mary Weitzman bringen eine umfassende Übersicht über die gegenwärtige Problematik der Erforschung der Neurosekretion bei Invertebraten. Es finden sich darin Angaben zur Methodik sowie eine Zusammenfassung der Erkenntnisse der Funktionsweisen und Andeutungen über die Phylogenie der sekretorischen Neuronen. Ein umfangreiches Verzeichnis des Schrifttums vervollständigt diesen beachtlichen Überblick.

Von besonderer Bedeutung für unsere ornithologisch orientierte Arbeitsgemeinschaft sind die Beiträge zur Funktion und Struktur des Hypothalamus (Sharp und Follett) und des Zwischenhirn-Hypophysen-Systems bei Vögeln (Farner und Mitarbeiter).

Die Beiträge sind insgesamt Ausdruck der anhaltenden Dynamik in diesem jungen Forschungsbereich, in dem mit zügig voranschreitenden Untersuchungen weitere Entdeckungen von Bedeutung zu erwarten sind. Hypothesen und fragmentarisches Wissen sind hier die beiden größten Antriebsmomente. Als vielleicht problematischste Aufgabe steht die Frage des distalen Transportes von neurosekretorischen Produkten im Vordergrund. Viele der Autoren lassen eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit Neurobiologen und -physiologen erkennen.

E. G. Franz Sauer

B r e s c h, C., und R. H a u s m a n n (1970): Klassische und molekulare Genetik. 2., erweiterte Auflage. 373 S., 16 Tafeln und zahlreiche Abb. Springer, Berlin-Heidelberg-New York.

Als Lehrbuch hat sich diese erstmals 1965 erschienene Genetik bereits eine führende Stellung erobert, da sie zugleich originell, modern, fesselnd und didaktisch vorbildlich ist. Der rapide Fortschritt hat eine Neubearbeitung jedoch dringend wünschenswert gemacht, die in der Neuauflage nunmehr erreicht ist. Dabei sind der Text um über 50 Seiten gewachsen, der Bildteil vergrößert und die Zahl der Literaturhinweise um etwa 20% durch Neuerscheinungen seit 1965 erweitert. Etwa zur Hälfte ist das Buch neu bearbeitet, naturgemäß in den heute besonders im Vordergrund stehenden Gebieten der Bakterien-Genetik, der DNA- und Proteinsynthese und der Regulation und Differenzierung. Neu aufgenommen wurden unter anderem menschliche Chromosomen-Aberrationen, Möglichkeiten einer Kontrolle

von Genwirkungen und der Synthese von Genen. Rein äußerlich ist der Text noch schärfer und übersichtlicher gegliedert als früher.

Mit dieser Neuauflage hat das bereits vielfach bewährte Lehrbuch wieder den neuesten Wissensstand erreicht.
J. Niethammer

F e c h t e r, H. (1971): Manteltiere, Schädellose, Rundmäuler. Das Tierreich, Sammlung Göschen. 206 S., 98 Abb. W. de Gruyter & Co., Berlin.

Das vorliegende Bändchen bildet den Schlußstein der Göschen-Reihe „Das Tierreich“, aus der hier schon die Insekten (1966, p. 269) und die Säugetiere (1969, p. 442) besprochen wurden. Sein Erscheinen ist auch deshalb besonders zu begrüßen, weil Tiergruppen behandelt werden, über die man sonst kaum leicht zugängliche, moderne, deutschsprachige Literatur findet. In der „Speziellen Zoologie“ Kästners etwa sind sie bisher noch nicht behandelt.

Mehr als die Hälfte des Textes entfällt auf die Manteltiere, je ein knappes Viertel auf Acranier und Cyclostomen. Im Gegensatz zu dem Säugetierbeitrag stehen Morphologie und Anatomie mehr im Vordergrund, weil diese Gruppen bis auf die Tunicaten taxonomisch unkompliziert sind und man über ihre Lebensweise vermutlich weniger informiert ist. Im Vergleich zu anderen Bändchen der Reihe ist der Text nicht so telegrammstilhaft, die Abbildungen sind klarer und das Format wurde vergrößert. Mit ihnen hat das Buch gemeinsam, daß es den gegenwärtigen Kenntnisstand im vorgegebenen Rahmen angemessen wiedergibt.

J. Niethammer

F o r s t e r, W., und Th. A. W o h l f a h r t (1971): „Die Schmetterlinge Mitteleuropas“ Band IV: Eulen (Noctuidae), 329 S., 32 Farbtafeln, 175 Textfiguren. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Die vorangegangenen Bände wurden hier von H ö n e (zuletzt 1961, p. 355) besprochen. Der nunmehr vollständig vorliegende vierte Band des Standardwerkes über die Schmetterlinge Mitteleuropas behandelt die Eulen (Noctuidae). Der für den Text verantwortliche W. F o r s t e r berücksichtigt die modernsten Ergebnisse der entomologischen Forschung. Es ist ihm außerordentlich gut gelungen, dem Benutzer des Werkes die Entwicklungsstadien, die Biologie, Morphologie, Verbreitung, die ökonomische Bedeutung und die Taxonomie der Noctuiden anschaulich vor Augen zu führen. Eine Vielzahl von Strichzeichnungen erleichtert dem Leser die Determination der oft sehr schwer voneinander unterscheidbaren Noctuiden. Die von Th. A. W o h l f a h r t gemalten Falter sind ungewöhnlich naturgetreu und mit seltenem Können dargestellt. Sie zeigen hier bei den Eulen nicht nur die einzelnen Arten, sondern auch deren ungefähre Variationsbreite, die oft erstaunlich ist. Auf diese Weise wird sowohl dem Fachmann als auch dem Laien ein Hilfsmittel in die Hand gegeben, das weithin seinesgleichen sucht.

Etwas unglücklich gewählt erscheint von Anfang an der dehnbare Begriff „Mitteleuropa“, was von manchem das Werk benutzenden Lepidopterologen empfunden und bestätigt worden ist. Bedauerlich ist es, daß gerade für die Noctuiden keine Bestimmungsschlüssel aufgestellt wurden, zumal es sich bei dem vorliegenden Band um eine der ersten zusammenfassenden Arbeiten für die Noctuidae handelt.

Diese Kritik soll aber in keiner Weise die verdienstvolle Leistung der beiden Herausgeber des vorliegenden Standardwerkes schmälern. So wie die ersten drei, so reiht sich auch der vierte Band würdig in die Bibliotheken eines fast jeden Entomologen. Zum Schluß sei noch der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Besteller nicht mehr lange den Geometriden-Band entbehren müssen.

R. Ulrich Roesler

H s u, T., und K. B e n i r s c h k e (1970): An Atlas of Mammalian Chromosomes. Vol. 4. Springer, New York.

Die drei ersten Bände sind hier bereits besprochen und gewürdigt worden (1967, p. 333; 1969, p. 443; 1970, p. 153). Unter den 50 neu vorgelegten Säugetier-Karyo-

typen überwiegen die Nager (15), Carnivoren (10) und Primaten (8 Arten). Den Mitteleuropäer werden besonders die Chromosomenbilder von *Clethrionomys glareolus*, *Microtus arvalis*, *M. oeconomus*, *Apodemus sylvaticus* und „*Mus poschiavinus*“ interessieren. Folgende Familien sind erstmals mit mindestens einer Art repräsentiert: Peramelidae, Tenrecidae, Soricidae, Molossidae, Bradypodidae, Lemnidae und Colobidae. In anderen Gruppen hat sich die Zahl der untersuchten Arten weiter vermehrt und etwa bei *Microtus* auf 8, bei *Peromyscus* auf 5 und bei *Felis* auf 7 erhöht, woraus sich taxonomische Nutzenwendungen ergeben. Ein Vorwort setzt sich mit kritischen Bemerkungen aus bisherigen Rezensionen auseinander und definiert die Termini zur Chromosomenmorphologie schärfer, die sich übrigens auch innerhalb des Atlas etwas gewandelt haben.

Der pünktliche Fortgang dieses nützlichen und anregenden Werkes gibt das Vertrauen, daß damit in nicht zu langer Zeit ein geschlossenes Bild von Karyotypen engerer Verwandtschaftsgruppen von Säugetieren und damit ein wichtiges Hilfsmittel für den Taxonomen entsteht.
J. Niethammer

Hsu, T. C., und K. Benirschke (1971): An Atlas of Mammalian Chromosomes, Vol. 5. Springer, Berlin—Heidelberg—New York.

Wiederum werden die Chromosomenkarten von 50 weiteren Säugetierarten publiziert, darunter die der europäischen *Neomys todiens*, *Sorex caecutiens*, *Arvicola terrestris*, *Rattus rattus* und *Rupicapra rupicapra*. Mit Indischem Elefanten und Erdferkel sind zwei weitere Säugetierordnungen repräsentiert, so daß nur noch für Monotremen, Dermopteren, Sirenen, Pholidoten und Hyracoidea Beispiele völlig fehlen. Der hier angegebene Karyotyp von Opossums aus Mexiko und Südamerika enthält im Gegensatz zu dem von nordamerikanischen Tieren keinerlei metazentrische Elemente. Möglicherweise repräsentieren beide Typen verschiedene Arten. Ein Gesamtverzeichnis, ein Gesamtindex für alle bisher erschienenen fünf Bände und Zitate zu den früher erschienenen Lieferungen verbinden den neuen Beitrag mit dem Gesamtwerk und bringen es auf den letzten Stand.
J. Niethammer

Johnson, C. G. (1969): Migration and Dispersal of Insects by Flight. Mit 763 S. und 217 Abb. Methuen & Co, London.

Nachdem C. B. Williams 1958 unter dem Titel „Insect Migration“ eine Einführung in das Problem des Wanderverhaltens der Insekten unter besonderer Berücksichtigung der Lepidopteren vorgelegt hat, gibt nun sein Nachfolger im englischen Forschungsinstitut Rothamsted, Harpenden, in einem alle Insektenordnungen umfassenden und die Weltliteratur berücksichtigenden Werk den neuesten Stand der Erforschung der Insektenwanderung und -ausbreitung wieder.

Unsere Vorstellungen über die den Migrationen zugrunde liegenden Phänomene haben sich gewandelt. Williams hatte nur solche Insekten zu den Migranten gestellt, die eine bestimmte Wanderrichtung über längere Zeit einhalten, ohne daß dabei eine Beeinflussung durch Außenfaktoren erkennbar ist, nicht aber diejenigen, deren Distanzflüge auf Windverdriftung zurückzuführen sind. Heute aber wissen wir, daß beide Erscheinungen nicht zu trennen sind. Auch auf Windtransport angewiesene Insekten lassen sich nämlich nicht wie die Blätter der Bäume vom Wind verwehen, sie erheben sich vielmehr zunächst in aktivem Flug in den freien Luftraum, um sich dann von der Luftströmung forttragen zu lassen. Wir haben es hier ebenfalls mit aktiv angepaßten Wanderern zu tun. Gemeinsam ist allen Migranten der kurz nach Abschluß ihrer Imaginalentwicklung einsetzende Abflug aus dem Bruthabitat. Darüber hinaus ist keine einheitliche Bewertung des Migrationsgeschehens möglich. Während der Distanzflug bei einigen Arten nur wenige Minuten andauert (Ameisen, Termiten), zieht er sich bei anderen über Stunden oder gar Wochen hin (Wanderheuschrecken). Hier wandert die gesamte Population, dort nur ein Teil derselben, oder einige Generationen produzieren überhaupt keine Migranten. Johnson sieht diesen adaptiven Wechsel des Brutgebietes als vorrangig an, während die Art und Weise, wie dieser erfolgt, als nur von sekundärer Bedeutung betrachtet wird.

Der aus 1419 Publikationen extrahierte Stoff ist klar gegliedert. Ein Kapitel befaßt sich mit den individuellen Aspekten des Migrationsgeschehens und hier vornehmlich mit dem Einfluß von Witterungsfaktoren auf die Migrationsbereitschaft sowie die Orientierung der Migranten im Raum; ein weiteres mit den kollektiven, wobei vor allem über die vertikale Zusammensetzung der Luftpopulationen berichtet wird. Eingehend werden sodann die Wanderflüge mit kurzer bis mittlerer Ausdehnung besprochen; dabei wird die Lebensweise der betreffenden Spezies jeweils mitberücksichtigt. Es folgt eine ebenso detaillierte Darstellung der Fernwanderungen („longe-range displacement“) und ihre Beziehungen zur Großwetterlage; so werden z. B. die Migrationen der Lepidopteren *Danaus plexippus* in Nordamerika, *Pseudaletia separata* in China, *Spodoptera exigua* in Europa behandelt, ferner die Saisonwanderungen der Wüstenheuschrecke *Schistocerca gregaria* in Nordafrika-Vorderasien-Indien.

Während Johnson sämtliche Aspekte der Abwanderung, der Überflüge und die Art und Weise, wie Insekten in andere Habitate verweht werden, analysiert, wird auf das sinnesphysiologische Verhalten bei der Wirtfindung, obwohl dies ein Teil des Migrationsprozesses ist, nicht eingegangen. Es wäre eine dankenswerte Aufgabe, auch dieses Teilgebiet zusammenfassend darzustellen.

Wenn man bedenkt, welche Wege die Wanderinsektenforschung seit Williams (1930) und Fraenkel (1932) gegangen ist, wird man mit dem Rezensenten darin übereinstimmen, daß Johnson mit diesem Standardwerk der weiteren Forschung neue entscheidende Impulse geben wird. Das Buch gehört daher in die Hand aller Entomologen und Ethologen, die sich mit Fragen des Wanderverhaltens der Insekten befassen.

H. Roer

Kirk, G. (1968): Säugetierschutz. Erhaltung — Bewahrung — Schutz (Theriophylaxe). 216 S., 67 Abb., 1 Farbtafel, 3 Karten. Gustav Fischer, Stuttgart.

Seit einigen Jahren setzt sich der Verfasser intensiv mit Fragen des heutigen Natur- und Tierschutzes auseinander. Dabei ist besonders lobend hervorzuheben, daß er seine Studien als Autodidakt und neben seinem Beruf betreibt. So erschien sein erstes Buch 1967 unter dem Titel „Theriophylaxe“ im Selbstverlag, 1968 das hier zu besprechende Taschenbuch „Säugetierschutz“ und 1971 die italienische Ausgabe von „Säugetierschutz“ unter dem Titel „Difesa dei mammiferi“ (Verlag Edagricole Calderini, Bologna).

Das vorliegende Buch, das sich durch eine praktische und ansprechende Form auszeichnet, behandelt den Säugetierschutz in aller Welt und gliedert sich in einen allgemeinen und einen systematischen Teil. Im ersten, allgemeinen Teil befaßt sich der Autor mit der Ausrottung von Arten, der Hege und Pflege, dem Tierschutz, der Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung, dem Verhältnis des Säugetierschutzes zur Kulturlandschaft, den Nationalparks, den Wildparks und zoologischen Gärten, der Einbürgerung, Wiederaussetzung, Um- und Ansiedlung sowie der Bildung und Aufklärung der Bevölkerung. Der zweite Teil bringt in systematischer Reihenfolge eine gedrängte Übersicht und Besprechung der in den einzelnen Ordnungen und Familien bedrohten Arten und Unterarten. Mit großem Fleiß hat der Verfasser all die Unterlagen zusammengetragen, die ihn zu seinen Aussagen befähigten. Diese sind sachlich einwandfrei, jedoch halten die Tierzeichnungen leider nicht immer einer kritischen Beurteilung stand. Einer mühevollen Arbeit hat sich der Autor mit dem über 1500 Zitate umfassenden Literaturverzeichnis unterzogen; dafür gebührt ihm besondere Anerkennung.

Das Buch verdient weite Verbreitung vor allem in Zoologenkreisen, bei Fachleuten des Natur- und Tierschutzes, des Umweltschutzes, bei Biologielehrern und in wissenschaftlichen sowie in fachlichen und öffentlichen Bibliotheken.

H. Wolf

Kühnelt, W. (1970): Grundriß der Ökologie, 2. Aufl. 441 S., 146 Abb. VEB Gustav Fischer, Jena.

Gegenüber der hier schon besprochenen ersten Auflage (1966, p. 268) ist der Text um ungefähr 40 S. erweitert, die Zahl der Abb. ist um 5 vermehrt, einige

sind auch umgezeichnet, besser reproduziert oder durch neue ersetzt worden. Die seither erschienene Literatur konnte auszugsweise berücksichtigt werden, ein Kapitel „Radioökologie“ ist ganz neu geschrieben, frühere Fehler sind ausgemerzt worden. Gegenüber der ersten Auflage hat der Verfasser „versucht, an verschiedenen Stellen Wertungen und Verallgemeinerungen verstärkt zu bringen“.

Insgesamt hat das willkommene Werk einen wohltuenden Reifeprozess erlebt, den man um so dankbarer empfindet, als er sich nicht auf den Preis auswirkt hat.
J. Niethammer

K ü k e n t h a l, W., E. M a t i e s und M. R e n n e r (1970): Leitfaden für das Zoologische Praktikum. 16. Auflage, neubearbeitet von M. R e n n e r. 530 S., 219 Abb. Gustav Fischer, Stuttgart.

Gegenüber der 15. Auflage (s. Bonn. zool. Beitr. 1967, p. 335) ist das bewährte Praktikumsbuch wiederum gründlich überarbeitet. So sind von den Abbildungen 13 verbessert, 19 neu gezeichnet und 15 neu aufgenommen worden. Anstelle der Präparationsanleitung für das Kaninchen ist eine für die heute eher verwendete „Ratte“ getreten, wobei diese freilich *Rattus norvegicus*, und nicht *Rattus rattus* heißen muß, denn die Wanderratte und nicht die Hausratte ist zum Labortier geworden. Auch ist hier eine ternäre Benennung unangebracht. Die neuen Abbildungen — unter anderem das notwendige Präparierbesteck, der Feinbau von Geißeln und Wimpern, einer Kragen-, einer Reusengeißelzelle, von Cniden im Verband und der Muskel-Nerven-Verbindung bei *Ascaris*, die Darstellung des Malaria-Zyklus, eine Abbildung von *Peranema*, eine Neuzeichnung der Darmgregarinen von Mehlwürmern — sind sehr zu begrüßen. Neu aufgenommen wurde auch ein Verzeichnis biologischer Fachausdrücke mit Worterklärungen, die das Verständnis der Termini sicherlich erleichtern werden. Der Umfang ist nur geringfügig gewachsen, was durch einige Kürzungen, so den Fortfall der Präparation von *Styela*, erreicht wurde. Abgesehen von manchen störenden Druckfehlern bei Neubeschriftungen ist die vorliegende Auflage wiederum entschieden verbessert.
J. Niethammer

L u d w i g, W. (1970): Das Rechts-Links-Problem im Tierreich und beim Menschen. 496 S., 143 Abb. — Springer, Berlin—Heidelberg—New York. Reprint.

Ludwigs Buch, das die Gesamtheit aller Tatsachen und Fragestellungen des Asymmetrieproblems unter dem Titel Rechts-links-Problem abhandelt, hat sich infolge der umfassenden, sehr kritischen Auswertung der Literatur, der straffen Gliederung des spröden Stoffes und der souveränen Darstellung als eine dauerhafte Grundlage und ein unversieglischer Ratgeber erwiesen, der nicht an Aktualität verloren hat. Der unveränderte Neudruck ist deshalb sehr zu begrüßen.
G. N.

M a r a k o w, S. W. (1969): Der Nördliche Seebär. 114 S., 72 Abb. Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 407. A. Ziemsen, Wittenberg.

Die wenigen Liegeplätze des Nördlichen Seebären, *Callorhinus ursinus*, finden sich im nördlichen Pazifik auf dem Boden der USA und der UdSSR. In einem Abkommen, das die geregelte Nutzung der Bestände gewährleisten soll, ohne daß sie gefährdet werden, haben die interessierten Staaten 1963 zugleich die Forschung über diese biologisch fesselnde und wirtschaftlich wertvolle Robbe intensiviert. Die Ergebnisse dieser Arbeiten und eine Geschichte der Bestandsentwicklung haben im vorliegenden Brehmbuch ihren Niederschlag gefunden, dessen Autor die Pelzrobber auf den Kommandeur-Inseln seit einer Reihe von Jahren untersucht. Der Schwerpunkt liegt bei der Darstellung des Sozialverhaltens und der Populationsstruktur an den Liegeplätzen, der Fluktuation, Wanderung und des Kalenders der Tiere, der möglichen Neugründung von Liegeplätzen, der Populationsdynamik, der Fortpflanzung und Vermehrung. Der Umfang des Austauschs von Einzeltieren zwischen verschiedenen Liegeplätzen und die Beobachtung, daß die Seebären auch beträchtliche Mengen an Quallen verzehren, die in Nahrungsanalysen zwangsläufig nie auftreten, seien nur als zwei bemerkenswertere Einzel-tatsachen hervorgehoben.

Die Abbildungen sind zwar vielfach eindrucksvoll, lebendig und die Fantasie anregend, oft aber recht verschwommen, manchmal zu ungenau beschriftet und manchmal auch überflüssig. Der Text ist gut lesbar, straff und inhaltsreich, so daß er nicht nur eine wertvolle Quelle und Übersicht, sondern auch eine spannende Lektüre bildet.
J. Niethammer

P a y s a n , K. (1970): Welcher Zierfisch ist das? 213 S., 32 Farbtafeln und zahlreichen Federzeichnungen. Kosmos, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Das Buch beabsichtigt, dem Aquarianer die Bestimmung von über 500 Zierfischarten zu erleichtern und vermittelt zugleich für die Haltung wichtige Daten über Größe und Herkunft des Fisches, die notwendige Wassertemperatur und Bepflanzungsweise und das Verhalten. Den Kern bilden die Tafeln mit ausgezeichneten und vortrefflich reproduzierten Farbfotos aller behandelten Arten, denen die wichtigsten Informationen in knapper Fassung gegenübergestellt sind. Etwas erweitert und ergänzt, teilweise aber wiederholt, finden sie sich im Anschluß auch neben Schwarzweißzeichnungen der behandelten Fische nach den Fotos. Dieselben Zeichnungen sind vorn nochmals zu Bildleisten zusammengefaßt, die eine rasche Bestimmung nach dem Habitus erlauben. Dem gleichen Zweck dient ein in Worte gefaßter Schlüssel.

Störend wirken vielleicht die oft sehr geringe Größe der Abbildungen und die Wiederholungen von Informationen, an deren Stelle man sich zuweilen ausführlichere Angaben gewünscht hätte. Demgegenüber ist die Qualität der Abbildungen ebenso ein Vorzug wie die Tatsache, daß der Verfasser seine Anmerkungen samt und sonders auf persönliche Erfahrungen gründet.
J. Niethammer

U d v a r d y , M. D. F. (1970): Dynamic Zoogeography. With special reference to land animals. 445 S., 168 Textabb. und 4 farbige Klapptafeln. Van Norstrand Reinhold Co., New York.

Im allgemeinen erscheinen uns die Areale der Tiere als relativ stabile Einheiten, vor allem deshalb, weil es meist eines großen Datenmaterials bedarf, das über einen längeren Zeitraum hin angesammelt wurde, um ein Verbreitungsgebiet einigermaßen verlässlich zu bestimmen. Daher haben die Zoogeographen in der Vergangenheit bisweilen kleine Arealänderungen, Fluktuationen an der Grenze und sonstige „Unregelmäßigkeiten“ gern unterdrückt, also von Phänomenen abstrahiert, die vielfach die Voraussetzung für das Verstehen der Arealformen sind. Das große Verdienst des vorliegenden Buches liegt darin, die Dynamik der Areale in den Vordergrund der Betrachtung zu stellen, Erscheinungen, die den Schlüssel zur Kausalität in der Tiergeographie liefern und diese damit erst zu einer Wissenschaft machen.

Da der Verfasser in der Alten ebenso wie in der Neuen Welt zu Hause ist, konnte er die treffendsten und für den Europäer vielfach unbekanntesten Beispiele zur Illustration seines Buches verwenden. Die gründliche Kenntnis und Darstellung der Geschichte der Tiergeographie ermöglichte ihm zudem eine kritische Revision der Grundbegriffe und Konzeptionen, die zweifellos zur Belebung dieses Zweiges der Zoologie beitragen werden. So ist ein sehr eigenständiges Lehrbuch entstanden, das neue Ziele weist.
J. Niethammer

Die Neue Brehm-Bücherei (Ziemsen, Wittenberg Lutherstadt)

Seit 1956, also seit 15 Jahren, sind in dieser Zeitschrift 94 Bände der Neuen Brehm-Bücherei besprochen worden, und oft wurde ihnen uneingeschränktes Lob zuteil. Diese Reihe hat sich einen festen Platz im biologischen Schrifttum, insbesondere durch ihre Artmonographien, erobert. Diese könnte man auch als Teile eines sehr gründlichen Handbuches auffassen, dessen einzelne Arten jeweils von Spezialisten nach einem im großen und ganzen einheitlichen Plan bearbeitet worden sind. Über Vögel liegen nun bereits etwa 85 solcher Monographien vor, d. h. 20 % aller jemals in Deutschland nachgewiesenen Arten. Eine zielstrebige Planung sollte

Vollständigkeit anstreben, um so mit diesen Brehm-Büchern zugleich ein erschöpfendes Handbuch der mitteleuropäischen Vögel zu komponieren. Freilich variieren die einzelnen Monographien nach Umfang, Gehalt und Form beträchtlich, doch hat sich Qualität und Ausstattung der Bändchen stetig verbessert, wie sich dies u. a. in zahlreichen Neuauflagen dokumentiert. Wir glauben, daß unsere Referate dafür von Nutzen waren, und wir wollen die Neuerscheinungen dieser Reihe auch in Zukunft hier würdigen; doch hat sich die Zahl der jährlich neu herauskommenden Brehm-Bände so vermehrt, daß wir dies nur in knapper Form tun können. Im folgenden seien die Hefte der letzten beiden Jahre, soweit sie Säugetiere und Vögel betreffen, aufgeführt.

Erscheinungsjahr 1969:

Nr. 405. *Bezzel, E.*: Die Tafelente. 108 S., 35 Abb. — Ausgezeichnete, straff gegliederte, mit vielen instruktiven Tabellen versehene moderne Monographie, die über *Aythya ferina* hinaus mancherlei für die Anatiden-Forschung wichtige Probleme berührt.

Nr. 406. *Schlegel, R.*: Der Ziegenmelker. 80 S., 41 Abb. — Nr. 408. *Höhn, G. O.*: Die Schneehühner. 83 S., 64 Abb. — Eine knappe Darstellung von *Lagopus lagopus* (einschließlich *scoticus*), *mutus* und *leucurus*, die alle 4 auch auf einer Tafel farbig abgebildet sind.

Nr. 410. *Keve, A.*: Der Eichelhäher. 128 S., 61 Abb. — Sehr ausführlich, besonders über die Taxonomie des Rassenkreises, über die Verf. früher mehrere umfangreiche Studien verfaßt hat. Umfassendes Literatur-Verzeichnis. Trotz vieler Angaben aus der Literatur über forstwirtschaftliche Bedeutung des Hähers ist das interessanteste Problem, das Verstecken bzw. Aussäen von Eicheln und Bucheckern kaum erwähnt, so daß hier der Satz August Biers von der „Nichtachtung des Wesentlichen“ deutlich wird. In seinem 1940 erschienenen Buch „Die Seele“ hatte der große Chirurg unter obiger Überschrift ganz ausführlich über die Tätigkeit des Hähers als Förderer der Eichen- und Buchenwälder berichtet.

Nr. 412. *Reinsch, H. H.*: Der Baßtölpel. 111 S., 68 Abb. — Berücksichtigt viele eigene Erfahrungen neben gründlicher Auswertung des Schrifttums. Beim Vergleich mit dem entsprechenden Kapitel des neuen „Handbuches der Vögel Mitteleuropas“ (1966), das mit verwertet wurde, ergibt sich hier doch eine sehr viel breitere, vielseitigere Darstellung mit wesentlich mehr Informationen.

Nr. 413. *Kirchner, K.*: Die Uferschnepfe. 95 S., 78 Abb. — Reich illustriert mit Photos und sehr guten Strichzeichnungen Heinrich Kirchners. Kann sich auf die beiden ausführlichen Arbeiten von Haverschmidt (1963) und Lind (1961) stützen, behandelt neben *Limosa limosa* aber auch kurz *L. lapponica*.

Nr. 414. *Melde, M.*: Raben- und Nebelkrähe. 110 S., 44 Abb. — Von einem Praktiker geschrieben, deshalb wird die Bekämpfung ausführlich dargestellt. Verwertet hauptsächlich die ausführliche Arbeit von Wittenberg (1968). Gute Abbildungen von Mischlingsserien in vielen Variationsstufen.

Nr. 420. *Uspenski, S. M.*: Die Strandläufer Europas. 78 S., 45 Abb. — 14 *Calidris*-Arten werden kurz behandelt, vorwiegend auf Grund von Beobachtungen in der UdSSR.

Erscheinungsjahr 1970: Vögel

Nr. 422. *Endes, M.*: Die Kurzzeihenlerche. 103 S., 93 Abb. — Eine sehr ausführliche Studie über eine wenig bekannte, unscheinbare Lerchen-Art in Ungarn auf Grund aller verfügbaren literarischen Quellen und vielseitiger eigener Erfahrungen. Zwar sehr reich illustriert, aber mit vielen Photos, die technisch nicht den Anforderungen an den Druck entsprechen.

Nr. 426. *Schmidt, E.*: Das Blaukehlchen. 72 S., 41 Abb. — Gute Darstellung mit ausführlichem Literatur-Verzeichnis, aber mangelhaft redigiert.

Nr. 429. *Hudec, K.*, und *J. Roth*: Die Graugans. 148 S., 108 Abb. — Die Stammutter unserer Hausgans verdient gewiß eine so ausführliche Würdigung,

nachdem in früheren Brehm-Heften (v. Boetticher, Ringleben) schon die Gänse abgehandelt worden sind. Eine vielseitige und treffende Schilderung mit reichem, allseitig instruktivem Bildmaterial und einer Farbtafel der Schnabelvariabilität zwischen *A. a. anser* und *rubrirostris*.

Nr. 430. Bandorf, H.: Der Zwergtaucher. 204 S., 77 Abb. — Nachdem die wichtigsten Ergebnisse von Bandorfs Zwergtaucher-Forschung noch in den 1. Band des Handbuches der Vögel Mitteleuropas übernommen werden konnten, ist es sehr zu begrüßen, daß diese gehaltvolle Arbeit nun als ausführliche Monographie erschienen ist.

Neuaufgaben 1970:

Nr. 117. Hilprecht, H.: Höckerschwan, Singschwan, Zwergschwan. 184 S., 84 Abb. — 2. Auflage. Ref. der 1. Auflage Bonn. zool. Beitr. 1956.

Nr. 221. Fischer, W.: Die Seeadler. 146 S., 65 Abb. — 2. verbesserte Auflage.

Nr. 116. Piechocki, R.: Der Turmfalke. 88 S., 43 Abb. — 3., erweiterte Auflage. G. N.

Säugetiere:

Nr. 421. Wünschmann, A. (1970): Die Plumpbeutler (Vombatidae). 83 S., 74 Abb. — Eine Zusammenfassung von Literatur- und Zoodaten über die immer noch sehr lückenhaft bekannten, beiden Wombat-Arten, zu denen der Autor eigene Untersuchungsergebnisse aus dem Berliner Zoo beisteuert. Hervorzuheben ist besonders die instruktive und reichhaltige Sammlung von Habitus-Fotos.

Nr. 427. Habenberg, L. (1971): Verhalten bei Einhufern. 159 S., 116 Abb. — Diese „Beiträge zu einem Ethogramm für Equiden“, wie der Untertitel lautet, stützen sich vor allem auf langjährige Beobachtungen in Gestüten und im zoologischen Garten Berlin und fassen zugleich die nur noch schwer überschaubare Literatur zusammen. Die Lautäußerungen sind durch Oszillo- und Spektrogramme illustriert, allerdings ohne eine ausreichende Interpretation. Sehr nützlich ist der Index.

Nr. 428. Krumbiegel, I. (1971): Die Giraffe. 160 S., 99 Abb. — Im Vordergrund steht die Abgrenzung der Unterarten und die Behandlung der dazu herangezogenen Merkmale, insbesondere der Fellzeichnung. Durch den Vergleich mit dem Okapi und anderen Säugetieren ist die Eigenart der Giraffe eindrucksvoll herausgearbeitet. Die Vorstellungen über Mechanismen der Musterabwandlung erscheinen abwegig, die taxonomischen Überlegungen nicht gerade modern. Flüchtigkeiten, wie die Wiederholung eines Zitats (S. 96) wirken störend. Als Dokumentensammlung ist das Bändchen aber auf jeden Fall wertvoll.

Reptilien:

Nr. 423. Kuhn, O. (1970): Die säugetierähnlichen Reptilien. 80 S., 58 Abb. — Eine äußerst konzentrierte und inhaltsreiche Übersicht, die die reichhaltigen und recht komplexen Daten zur Entstehung der Säugetiere gut verständlich und doch ohne zu starke Vereinfachung wiedergibt.

Nr. 432. Steel, R. (1970): Die Dinosaurier. Übersetzt von O. Kuhn. 95 S., 70 Abb. — Ein lebendiges Bild von der Formenfülle, der Entdeckungsgeschichte, der Stammesgeschichte und der Lebensweise der wohl spektakulärsten Landvertebraten. Deshalb sind allzu häufige Wiederholungen, wie 21mal „kennt man“ im Abschnitt über Dinosaurierfaunen in dem sonst so wohl gelungenen Beitrag bedauerlich.

J. Niethammer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Sauer Edgar Gustav Franz, Niethammer Jochen, Roesler Ulrich-Rolf, Roer Hubert Franz Maria, Wolf Heinrich, Niethammer Günther

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 201-208](#)